

Eine fast unglaubliche Geschichte

Der FC Kappelerhof durfte aufsteigen, weil er auch mit Fairplay überzeugte. Damit widerlegt der Einwandererverein so manches Klischee.

Martin Probst

Wenn Prend Markaj seine Geschichte erzählt, glauben ihm viele im ersten Moment nicht. Doch sie ist wahr. Entgegen aller Klischees. Aber beginnen wir von vorne.

Markaj ist Präsident des FC Kappelerhof. Der Verein, benannt nach dem gleichnamigen Quartier in Baden, wurde 1965 von italienischen Einwanderern gegründet – und er hatte bald einmal den Ruf, der Südländern im Fussball oft vorausseilt. «Nicht immer zu Unrecht», wie Markaj gesteht. Es gibt einige Episoden in der Vereinsgeschichte, die das Klischee zementierten: «Wo das Temperament mit einigen durchging.»

Besser hätte man es sich nicht ausdenken können

Und jetzt das: Der FC Kappelerhof ist in die 3. Liga aufgestiegen, weil das Team in der Fairplay-Wertung besser klassiert war als zwei punktgleiche Konkurrenten, als zweitfairste Mannschaft der Gruppe. «Ausgerechnet», sagt Markaj und muss selbst lachen. «Es wirkt ja wirklich wie ausgedacht.»

Es mag vieles sein. Aber Zufall ist es nicht. «Wir legen seit einigen Jahren sehr viel Wert auf Disziplin. Wenn es ein Spieler übertreibt, dann gönnt ihm der Trainer ein paar Spiele Pause, damit er abkühlen kann», sagt Markaj.

Und siehe da: es funktioniert. Gründe, einzugreifen, gibt es immer weniger. Der Verein, die Spieler, alle verinnerlichen die Philosophie. «Und dass wir nun dafür belohnt wurden, macht es noch schöner», sagt Markaj. «Es ist der letzte Beweis, dass es sich lohnt.»

Markaj ist 1992 mit seiner Familie aus dem Kosovo in die Schweiz gekommen. «Wir waren aber keine Flüchtlinge», erzählt er. «Mein Vater hat hier Arbeit gefunden.» Die Sprache konnten sie allerdings nicht. Nach einem Jahr an der Realschule, wo er

etwas Deutsch lernte, sollte der 14-Jährige eine Lehrstelle suchen. «Natürlich vergebens», wie sich Markaj erinnert. Den Einstieg in das Berufsleben fand er über ein Praktikum. Zuerst in der Baubranche. Später als Angestellter einer Umzugs- und Reinigungsfirma, ehe er zum LKW-Fahrer wurde.

Mittlerweile arbeitet Markaj als Logistiker. Die Ausbildung hat er soeben erfolgreich abgeschlossen. Mit 44 Jahren und als Vater von drei Töchtern. Was daneben immer blieb, ist die Liebe zum Fussball. 1996 spielte er erstmals für den FC Kappelerhof: «Als Einziger ohne Wurzeln in Italien.» Doch während über die Jahre immer mehr Personen den Verein verliessen, ist Markaj geblieben. Und als dann vor vier Jahren das Amt des Präsidenten frei wurde, sagte er zu seinen Brüdern: «Wenn ihr mitmacht, machen wir das.» Und sie taten es. Bruder Kristjan ist Vizepräsident, Bruder Anton ebenfalls im Vorstand.

Multikulti und auch mal Fussball mit Asylsuchenden

Geblichen ist der multikulturelle Charakter des Vereins. Überhaupt ist Prend Markaj der soziale Gedanke wichtig. «Wir spielen zum Beispiel regelmässig mit Asyl-

«Dass wir nun belohnt wurden, macht es noch schöner.»

Prend Markaj
Präsident FC Kappelerhof



Direkt aus den Ferien im Kosovo zum Fotoshooting im Stadion Esp: Prend Markaj. Bild: Sandra Ardizzone

suchenden Fussball, damit sie eine Beschäftigung haben.» Daneben trainiert er die Senioren. Und alles ehrenamtlich. «Wenn ich nach den Trainings oder den Spielen sehe, wie Menschen verschiedenster Nationalitäten zusammensitzen und es gut haben, dann ist das mehr wert als jeder Lohn.»

Beim FC Baden an der Wand und im Stadion

Wie aber erklärt er den Erfolg? Markaj sagt: «Wir locken mit unserer Art Spieler an, die am Ende ihrer Karriere stehen und lange in höheren Ligen spielten. Ergänzt wird das mit einer guten Juniorenarbeit.» Und dann sei da noch etwas: Die erste Mannschaft spielt im Stadion Esp. Oft unmittelbar nach den Spielen des FC Baden. «Die Tribüne ist dann oft noch voll, wenn unsere Spieler einlaufen. Und so eine Kulisse beflügelt – besonders, weil viele Zuschauer im Stadion bleiben.»

Dass nun das Logo des FC Kappelerhof auch gross beim Eingang des Stadions zu sehen ist, macht Markaj besonders stolz. «Da musste ich lange mit Heinz Gassmann (der Präsident des FC Baden; die Red.) verhandeln», sagt er schmunzelnd. Eine Matchballspende als Gegenleistung war der Verhandlungserfolg.

Der FC Baden spielt in der 1. Liga. Und obwohl es das Ziel von Markaj ist, sich zuerst in der 3. Liga zu etablieren, sagt er: «Im Fussball darf man immer träumen. Ich sagte schon, irgendwann spielen wir in der gleichen Liga wie Baden.» Ob das wirklich realistisch ist, bleibt abzuwarten. Sicher ist: Der Verein ist solide aufgestellt. «Wir haben keine finanziellen Sorgen», sagt Markaj. «Auch dank der guten Arbeit von Finanzchef Nivokazi Jeton.»

Vorerst erzählt er aber weiter seine Geschichte. Und wird noch ein paar Mal auf staunende Gesichter stossen – und dann stolz lächeln.

ANZEIGE

Fussballplatz Sportanlage Wilmatten, Lenzburg

200 Lux
Sportbegeisterung

Energie für den ultimativen Kick
Sport ist pure Energie. Deshalb unterstützt und fördert die SWL Energie AG sport- und spielbegeisterte Menschen aller Alters- und Spielklassen in Lenzburg und der Region.
Mehr Infos: www.swl.ch

SWL
Mit Energie begeistern

Wussten Sie, dass...

... es **997** Teams sind, die für die neue Saison beim Aargauischen Fussballverband AFV gemeldet sind?

... über **30 000** Zugriffe den Liveticker dieser Zeitung des Saisonfinals in der 2. Liga zum vollen Erfolg machten?

... rund **20 000** Euro an den SV Würenlos fliessen, weil Silvan Widmer, der im Klub begann, von Basel zu Mainz wechselte?

... im Aargau in **33** Ligen mit oft mehreren Gruppen gespielt wird. Angefangen bei der 2. Liga bis zu den Senioren 50+?

... Beat Dünki **35** Jahre lang in über 1000 Partien Trainer in Othmarsingen war, ehe er 2020 aufhörte?

... Alain Schultz mit **38** Jahren eine weitere Saison beim FC Sarmenstorf in der 2. Liga AFV anhängt?

Aargauer Zeitung

Badener Tagblatt

Verleger: Peter Wanner.
Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho).
Geschäftsführung: Dietrich Berg.
Chief Product Officer: Matthias Meier.
Werbemarkt: Stefan Bai, Paolo Placa.
Lesermarkt: Zaira Imhof, Bettina Schibli.

Redaktion
Chefredaktor: Rolf Cavalli (roc).
Stv. Chefredaktor: Fabian Hägler (fh).

Redaktion Beilage
Inhalt: Marcel Kuchta (ku), Nik Dömer (ndo), Martin Probst (mpr), Silvan Hartmann (sha), Nicolas Blust (nbl), Alessandro Crippa (cri). – Produktion: Martin Probst (mpr). – Fotografen: Alexander Wagner, Sandra Ardizzone, Michael Würenberg, Alex Spichale.

Hauptredaktion
Neumattstrasse 1, 5001 Aarau; Telefon 058 200 55 55,
E-Mail redaktion@aargauerzeitung.ch
Online: www.aargauerzeitung.ch

Service
Inserate: Telefon 058 200 53 53,
E-Mail: inserate@aargauerzeitung.ch
Leiter Verkauf: Michael Kraft
Abonnement: Telefon 058 200 55 55,
E-Mail aboservice@chmedia.ch
Abopreise inkl. 2,5% MwSt:
Fr. 311.– (6 Monate), Fr. 554.– (12 Monate)

ch media